

Der Speierling (*Sorbus domestica*)

Ein Kurzportrait

- Erste schriftliche Nachweise über den Speierling seit dem 4. Jahrhundert vor Christus
- Ist nach der letzten Eiszeit vor circa 10.000 Jahren auf natürlichem Wege nach Mitteleuropa eingewandert (vom Mittelmeergebiet / Balkan)
- Wurde früher als Mittel gegen Magen-Darm-Erkrankungen verwendet
- Bei den Römern begehrtes Tafelobst; vor allem aber Verwendung zur Essig-, Wein- und Schnapsherstellung
- Sandfarben bis rötliches, außergewöhnlich schweres Holz; schwer spaltbar, zäh, elastisch, maßhaltig, dauerhaft und fand daher Verwendung in technischen Bereichen, so zum Beispiel bei Mahlwerken, Rädern, Schrauben et cetera.
- Brauchtum: Speierlingzweige auf dem Dach oder im Zimmer, um das Haus vor Blitzschlag zu schützen

- Früchte birnen- oder apfelförmig
- Verwendung als Mostobst
- Sommergrüner Laubbaum aus der Familie der Rosengewächse; gleiche Gattung wie Eberesche; verwandt mit Apfel, Birne, Kirsche
- Größter Baum unter den Ebereschen, in der Regel 17 - 23 m hoch (maximal 30 m); mächtige, ausladende Krone
- Werden weit über 100 Jahre alt; einzelne sogar 400 - 600 Jahre
- Blüte im Mai, werden durch Insekten bestäubt
- Reifezeit zwischen Anfang Oktober und Ende November
- Fruchtbildung ab einem Alter von 25 - 30 Jahren
- Bevorzugt trockene, warme, nährstoffreiche Standorte und sandig, lehmig-tonig, kalkreiche oder basische Böden

- In der Roten Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen als „stark gefährdet“ eingestuft
- Rückgang des Bestands durch Substitution des Holzes
- Natürliche und künstliche Verjüngung des Bestandes ist schwer
- Gefährdet durch Wildverbiss
- Baum des Jahres 1993
- Vielfältig wertvoller Lebensraum für Vögel (besonders Höhlenbrüter), Insekten, Säugetiere

- Artenschutz ist nur möglich, wenn die genetische Vielfalt bewahrt bleibt!

- Auch deshalb ist das Pflanzen eines Speierlings eine nachhaltig wirkende gute Tat.